Prioren, die entweder den Brüdern wegen ihrer Strenge oder ihm wegen ihrer Nachlässigkeit nicht gefielen und darum häufig gewechselt werden mußten. Die Feindschaft der Mönche fand ihren Rückhalt an dem Herzog Johann von Simmern, der neben dem Kurfürsten Philipp Schupperr von Sponheim war. Als der Herzog bei Ausbruch des bayerischen Erbfolgekrieges im J. 1504 die Besitzungen des Klosters verwüstete, schrieb die Feinde des Trithemius das Unglück seiner Freundschaft für den Kurfürsten zu. Am 1. April 1505 reiste Trithemius nach Heidelberg, um sich mit Philipp von der Pfalz über die Verlegung des zerstörten Klosters Limburg nach Wachenheim zu berathen. Während seines Aufenthaltes daselbst fiel der Herzog von Simmern, dem durch pflichtvergessene Mönche Nachtheiliges über den Abt vorgelogen worden war, neuerdings in Sponheim ein und nahm die Diener des Trithemius gefangen. Unter solchen Verhältnissen glaubte er die Rückkehr aufzusehen zu sollen und folgte einer Einladung des Wartgrafen Joachim zuerst zum Fürstentage nach Köln und dann nach Berlin, woselbst er bis zum 14. Mai blieb. In Heidelberg angekommen, schickte er seinen Kaplan nach Sponheim, um zu erforschen, wie die Dinge stünden. Dieser brachte die schriftliche und mündliche Bitte Aller an ihn, zurückzukehren. Schon wollte er sich auf den Weg machen, als er erfuhr, wie derselbe Prior, der Tags zuvor ihn seiner Ergebenheit versichert hatte, im Namen des Convents eine Schmähschrift gegen ihn habe fertigen lassen. Nunmehr faßte er den festen Entschluß, auf seine Abtei zu verzichten. Wohl sandte das im August 1505 zu Mainz versammelte Capitel der Bursfelder Congregation eine Deputation an ihn, um ihn für Sponheim zu erhalten, allein Trithemius blieb unerschütterlich, obgleich er noch nicht wußte, wo er eine Unterkunft finden werde. Freilich war hierfür bald gesorgt; der Pfälzer Kurfürst machte ihm die ehrenfösten Anerbietungen; Kaiser Maximilian war bereit, ihn mit offenen Armen an seinem Hofe aufzunehmen; allein Trithemius, der die Lage eines Mönches außerhalb des Klosters mit der eines Fisches in der Rüche zu vergleichen liebte, gab ihnen kein Gehör. Unter den Abgesandten des Ordens befanden sich auch der Abt von St. Stephan in Würzburg, welcher ihm mittheilte, daß das gleichfalls gesunkene Schottenkloster in Würzburg durch die Rückkehr des Abtes Kilian Kraus in sein Mutterkloster demnächst erliefert werden und ihm einen neuen Wirkungskreis bieten würde. Trithemius erklärte sich zur Uebernahme desselben bereit, und der Bischof von Würzburg, Lorenz von Vibra, der ihn schon zweimal gerne als Abt von Schwarzach gehabt hätte, gab mit Freuden seine Zustimmung. Am 3. October 1505 langte Trithemius in Würzburg an, und am 12. wurde er durch Compromiß zum Abte von St. Jacob gewählt. Am 31. October richtete er ein Schreiben an den Convent zu Sponheim, worin er ihm seine Undankbarkeit vorhielt und anzeigte, daß er

auf die Abtei, welche er 23 Jahre 2 Monate und 18 Tage inne gehabt, verzichte, womit er die Anforderung verband, einen würdigen Nachfolger zu wählen. Die Mönche entsprachen dieser Wahnung damit, daß sie den Prior Nicolaus von Kemich, den undankbaren Gegner des Trithemius, zum Verberben ihres Klosters, als Abt erloren. In Würzburg fand Trithemius nur drei Mönche vor. Auch hier erwies er sich zunächst als guten Haushalter, wie noch heute eine von ihm eigenhändig aufgestellte Rechnung bezeugt. Seine Hauptthätigkeit aber bildeten seine schriftstellerischen Arbeiten, deren wichtigste in diese seine letzte Lebenszeit fallen. Auch hier sah er Gäste, welche den Gelehrten und nicht mehr dessen in Sponheim zurückgelassene Bibliothek besuchten. Er hätte letztere um ein Geringes erwerben können, allein er wollte das Kloster ihrer nicht berauben. Dieses selbst verschleuderte sie. Außer einem Aufenthalte am kaiserlichen Hofe im J. 1508 verließ er das Kloster nicht mehr, bis ihn am 13. December 1516 der Tod im 55. Lebensjahre abrief. Die Stürme, welche halb über die Kirche hereinbrechen sollten, hatte er vorausgesagt. Sein Grab fand er in der Schottenkirche; sein Grabstein, ein Meisterwerk Tilman Riemenschneiders, wurde 1821 in das Neumünster in Würzburg versetzt.

Schon mit dem Jahre 1484 begann Trithemius sich als Schriftsteller auszubilden. Er sammelte Sentenzen aus den Vätern, ordnete sie nach den Gegenständen und verband dieselben mit seinen eigenen Worten. Durch diese Uebung schritt er zuerst zu Reden, dann zu ganzen Abhandlungen fort. Seine ersten Arbeiten und eine Hauptklasse seiner Schriften sind ascetische und den Orden betreffende Werke, deren meiste Dufaus unter dem Titel J. Trithemii opera pia et spiritualia zu Mainz 1604 herausgegeben hat. Zu ihnen gehören: De vanitate et miseris humanas vitae, durch Gedankenreichthum ausgezeichnet; Institutio vitae sacerdotialis, eine wahrhaft goldene Lebensregel für Weltpriester; die 31 Capitelreden an seine Mönche (1486), der vortreffliche, aber unvollendete Commentar zur Regel des hl. Benedict; die Tractate De tentationibus religiosorum und De vitio proprietatis monachorum; seine Schriften für die Ordensreformation: De modo et forma visitationis monachorum (1490), De modo celebrandi capitulum provinciale, Epitome statutorum Capitularium O. S. B. . . . (1491); seine Reden auf den Provinzialcapiteln der Bursfelder Congregation: De fuga saeculi (1490), De ruina Ordinis S. Benedicti (1492), De republica ecclesiae (1493), De cura pastoralis (1496), De duodecim excidiis observantiae regularis (1496), De operatione divini amoris und De vera conversione mentis ad Deum (1500); das Klagebüchlein De statu et ruina ordinis monastici, welches auf dem Provinzialcapitel zu Hirsau 1493 während dreier Tage bei Fische vorgelesen wurde und auf Beschluß der Väter bei jedem folgenden